Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 62 (1984)
Heft: 5

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Mit dem Herbst beginnt für alle Verkehrsteilnehmer die unangenehmere Saison: Regen, glitschiges Laub, dann Schnee und Glatteis bedeuten für Fussgänger und Motorisierte erhöhte Gefahr. Grund genug, das Thema Verkehr aus der Sicht des älteren Automobilisten und Fussgängers auf den Seiten 4–18 eingehend zu beleuchten. Dazu gehört auch unsere Leserumfrage auf S. 30, zu der wir viele Zuschriften erwarten. – Der Mediziner befasst sich mit dem auch hierzulande weitverbreiteten Dickdarmkrebs (S. 31 ff.). Moderne Behandlungsmethoden haben dem früher gefürchteten Leiden viel von seinem Schrecken genommen. – Dass die Seniorenbühnen sich erfreulich entwikkeln (S. 41–43), ist ein gutes Zeichen für das zunehmende Selbstbewusstsein von Spielern und Zuschauern. Im Hinblick auf die Oktobersammlung stellen wir Ihnen eine unserer 88 Beratungsstellen und deren Mitarbeiterinnen näher vor (S. 76/77). Unser biographischer Beitrag ist diesmal dem Velorennfahrer Alois Imholz gewidmet (S. 80–83). Und schliesslich zeigen herrlich nostalgische Bilder mit einem feinfühligen Text, wie man «Einen Sonntag auf dem Lande» anno 1912 verbrachte (S. 90 ff.). Zwar trägt man heute andere Kleider und fährt modernere Autos, aber die Beziehungsprobleme innerhalb einer Familie sind von zeitloser Gültigkeit.

Welch heisse Frage wir mit der Umfrage zum «(v)erwünschten Seniorenteller» aufwarfen, konnten wir nicht ahnen. Weit über 100 Zuschriften trafen ein. Eine Auswahl finden Sie auf den Seiten 57–63. Die stark überwiegende Mehrheit würde kleinere, billigere und trotzdem gesunde Menüs begrüssen. Die befragten Fachverbände äusserten sich eher widersprüchlich. Während der Hotelierverein die Zeichen der Zeit erkannt zu haben scheint und seinen Mitgliedern vernünftigerweise mittags leichte Menüs und abends kleinere Portionen empfiehlt (S. 65), vertritt der Wirteverband auf S. 66 eine konservativ-ablehnende Haltung, so dass wir unsere Leser wieder einmal zur Stellungnahme einladen. Bitte benützen Sie den Coupon auf S. 67. Lassen Sie uns nicht im Stich, wenn wir uns für Ihre Interessen einsetzen wollen! Wir glauben, dass der Wirteverband einige tausend Unterschriften von Senioren nicht einfach übergehen wird. Jedenfalls stärken wir jenen Wirten den Rücken, die trotz aller «unpraktikablen Kommunikationsprobleme» schon heute auf die Wünsche der älteren Kunden eintreten.

Dass wir Älteren uns immer deutlicher äussern müssen, möge zum Schluss ein Zitat aus den «Eurag-Informationen» zeigen: «Ich habe entdeckt, dass unsere Gesellschaft rassistisch, diskriminierend und abschätzig gegenüber älteren Menschen ist», sagt Pat Moore, die sich drei Jahre hindurch jede Woche einen Tag lang als alte Frau verkleidete. Ihr Schritt wurde durch orthopädische Schuhe und Bandagen behindert, ein Hörgerät machte sie schwerhörig, ihr Sehvermögen wurde künstlich eingeschränkt, so dass sie die Waren im Geschäft nur an Umrissen und Farbe erahnen konnte, ohne die Aufschriften lesen zu können. Ihr Gesicht war durch eine Maske älter gemacht. Drei Jahre hindurch trat sie so in verschiedenen Städten der USA und Kanadas auf, wurde dabei geschlagen, zweimal beraubt, hundertemal von Kassierern beschimpft, für die sie zu langsam war, und unzähligemal angerempelt. Ihre Erfahrungen hat sie in einem Buch festgehalten, das voraussichtlich auch verfilmt werden wird.»

Auch wenn die Diskriminierung der Betagten bei uns nicht so krasse Formen angenommen hat, muss uns diese Erfahrung zu denken geben. Es geht nicht darum, die an sich leider schon weitgehende Entfremdung unter den Generationen zu verschärfen. Es geht um die Achtung vor jener Generation, die den heutigen Wohlstand erarbeitet hat, und damit auch um die Selbstachtung von bald einmal einer Million Rentnern.

In diesem Sinn grüsst Sie mit allen guten Wünschen

Ihr Peter Rinderknecht

Mit dieser Ausgabe beginnt eine neue Ära in unserer Administration: Frau Wehrli und Frau Michel arbeiten jetzt an modernen Bildschirmen, die direkt an den Computer eines Rechenzentrums angeschlossen sind. Diese Umstellung bringt viele Verbesserungen, anfänglich vielleicht aber noch «Kinderkrankheiten», für die wir um Verständnis bitten!